

Nur wenige Zuschauer bei „12xk“

HARENBERG. Das Thema „Kindheit 1944“ schien eine zu schwere Kost in der Veranstaltungsreihe „12xk“ gewesen zu sein. Nur sehr wenige Zuschauer waren in die St. Barbara-Kirche gekommen, um eine bewegende Weihnachtsgeschichte des mobilen Figurentheaters Tandra zu erleben.

Seit zwanzig Jahren spielen die Schauspielerinnen Dörthe Kiehn, Gabriele Parnow-Kloth und Heike Klockmeier erfolgreich das Stück nach einer Vorlage von Bodo Schulenburg: Zwei Insassen eines KZ's mit 10000 sogenannten Schutzhäftlingen beschließen, fast 400 Kindern im Lager trotz aller Trost- und Hoffnungslosigkeit ein einigermaßen schönes Weihnachtsfest zu bereiten. Sie organisieren eine Scheibe Brot, eine Messerspitze Fett und einen Löffel mit Quitten-

marmelade und machen daraus eine „Weihnachtstorte“. Sie besorgen Papier, etwas Holz und einen Faden und basteln daraus Geschenke. Dabei steht ein kleiner Junge im Mittelpunkt, dem man bei seiner Ankunft im Lager seinen Hampelmann zerstört hat. Und schließlich erreichen sie es sogar, dass Weihnachten für die Kinder gefeiert werden darf. Gerührt erlebte das Publikum die Freude der Kinder und das Puppenspiel vom kleinen Drachen, das für sie in einer Holzkiste aufgeführt wird.

Die Kinder werden dabei durch Tonköpfe und einem Stück Stoff verkörpert. Diese Kinder-Tonköpfe sind schlicht und gleichzeitig lebensnah. Die Puppen werden von Heike Klockmeier, der dritten, nicht sichtbaren Schauspielerin, bewegt. Ihre Spielfläche ist ein Regal auf der Bühne.



Die wenigen Zuschauer, die gekommen waren, waren sichtlich bewegt, wurden aber nicht müde, die Schauspielerinnen nach einer Stunde atemloser Spannung mit Applaus zu überschütten. Anschließend wurde im Gemeindehaus zwischen Besuchern und Schauspielerinnen angeregt über das Stück und das damalige Leben in Konzentrationslagern diskutiert.